



Farbenprotokoll

Hecke mit Krautsaum	Wiese oder Weide

Hörprotokoll Flurheckenlandschaft

Hörprotokoll anderer Ort (.....)



Pflanzensteckbrief

Name:

Ordne die Pflanze ein:

Baum, Strauch, krautige Pflanze, Gras, Moos.

Wenn die Pflanze Blüten hat, notiere die Farbe.

Notiere die Form der Blätter.

Wenn Du Früchte erkennen kannst, versuche sie zu beschreiben.

Schätze ab, wie groß die Pflanze ist.

Wo wächst sie?

Fällt Dir noch etwas Besonderes an der Pflanze auf?

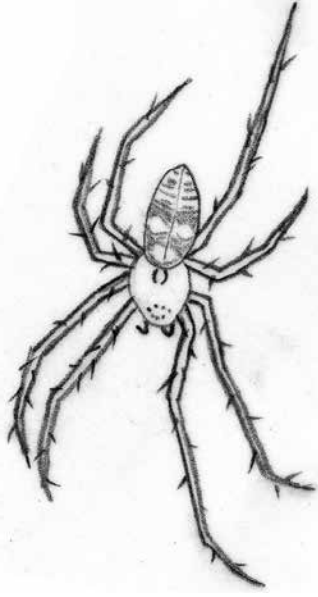


Bestimmungsmerkmale Tiergruppe	Wissenswertes	Abbildung
<ul style="list-style-type: none"> - Körper weich - länglich, im Querschnitt halbrund - ohne Beine mit flacher Sohle - mit oder ohne Gehäuse - 4 einziehbare Fühler (2 längere, 2 kürzere), Augen am Ende der längeren Fühler <p>Hier beschrieben: Landlungenschnecken. Dazu gehören Schneegel, Wegschnecken, Weinbergsschnecken, Schmirkelschnecken</p>	<p>Schnecke</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: fast ausschließlich Pflanzen, auch Pilze. Tigerschneegel, Spanische Wegschnecke: andere Schnecken (-eier). Raspelzunge raspelt mit vielen kleinen Zähnchen Nahrung ab. - Lebensraum: im Wald, am Weg- und Waldrand, in Gärten, im Gebüsch - Feinde: z.B. Amphibien (Kröten), Reptilien (Eidechsen), Igel, Vögel, Käfer, Käferlarven, Ameisen - Sonstiges: zwitterig, d.h. ein Tier ist gleichzeitig Männchen und Weibchen. Legen Eier in Bodennester. Sterben im Herbst (z.B. Spanische Wegschnecke) oder überwintern im Boden eingegraben in Winterstarre, Gehäuseschnecken verschließen Schneckenhaus mit Kalkdeckel (z.B. Weinbergsschnecke). 	
<ul style="list-style-type: none"> - Körper weich, wurmförmig, länglich, im Querschnitt rund oder oval - Körper gegliedert (erscheint fein geringelt) - mit Borsten (zur Fortbewegung und Verankerung im Boden) - kein abgesetzter Kopf - keine Beine - vorderes Ende zugespitzt, hinteres Ende abgeplattet 	<p>Ringelwurm (Regenwurm)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: abgestorbene Pflanzen und Tiere - Feinde: z.B. Vögel, Igel, Mäuse, Füchse, Kröten, Ameisen, Käfer - Lebensraum: im Boden von Wäldern, Wiesen, Gärten - Sonstiges: Wenn dem Wurm das Hinterteil hinter dem 10. Segment abgetrennt wird, wächst es nach (Vorderteil des Wurms kann nur bis zum 4. Segment nachgebildet werden). 	



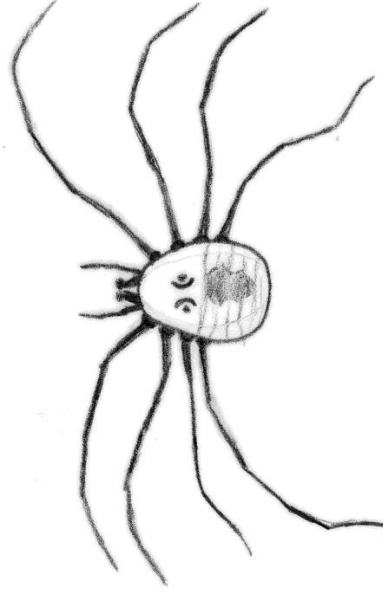
Spinne

- **Nahrung:** Kleintiere, vor allem Insekten
- **Lebensraum:** Wald, Waldrand, Gebüsch, Wiesen
- **Feinde:** z.B. Vögel, Amphibien, Reptilien, Wegwespen
- **Sonstiges:** Spinnen erbeuten Tiere auf verschiedene Weise. Manche Arten spinnen Netze, um vor allem Fluginsekten zu fangen, andere lauern der Beute auf oder erjagen sie.



Weberknecht (Schneider)

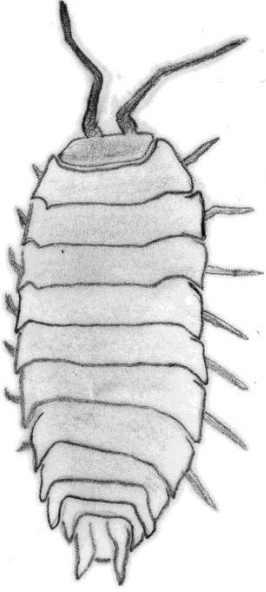
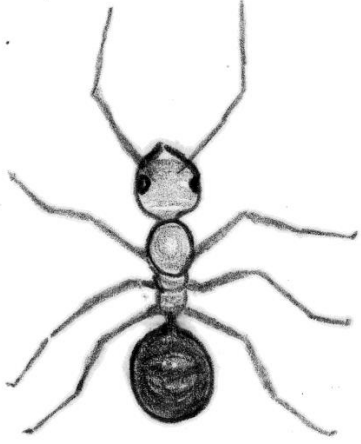
- **Nahrung:** kleine Tiere (Insekten, Würmer, Schnecken), tote Tiere (Insekten), Pflanzen, Früchte, totes Pflanzenmaterial
- **Lebensraum:** Hecken, Wälder, Wiesen, an Totholz
- **Feinde:** z.B. Vögel, Mäuse, Spinnen
- **Sonstiges:** Die Beine der Schneider brechen leicht ab. Sie haben Sollbruchstellen. Bei Gefahr, wenn z.B. ein Feind ein Bein packt, kann es vom Schneider abgestoßen werden. Außerdem kann er eine stinkende Flüssigkeit abgeben (am Vorderende), um den Feind zu vertreiben.



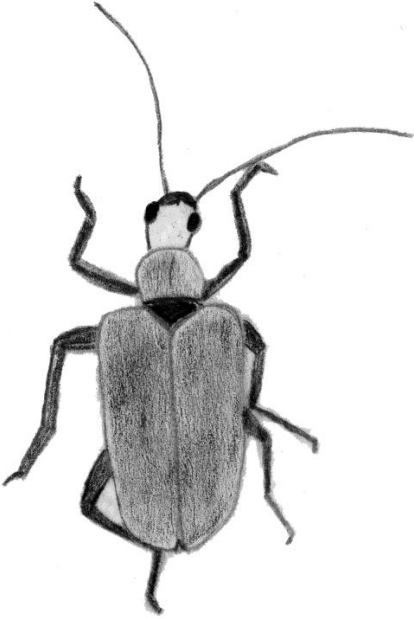
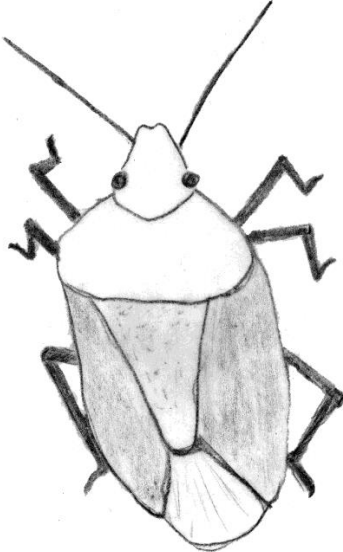
- Körper gegliedert in 2 Teile: Vorderkörper mit Kopf und Bruststück (hart) sowie Hinterleib (weich)
- Körper wenige Millimeter bis etwa 2 Zentimeter groß (heimische Arten)
- 4 Beinpaare (8 lange Beine) am Vorderkörper
- 6-8 Punktaugen im vorderen Kopfbereich

- Körper hart, erscheint wie ein Teil
- Im vorderen Teil 1 Paar Punktaugen
- 4 meist sehr lange und dünne Beinpaare (8 Beine)

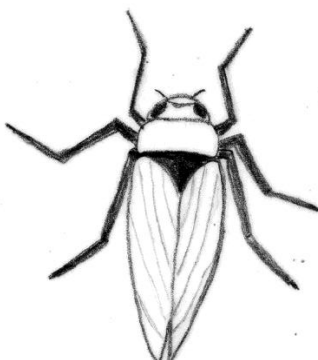
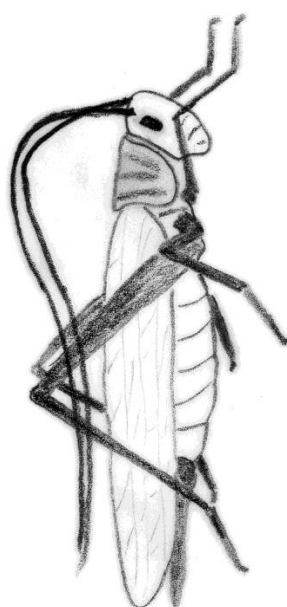


<ul style="list-style-type: none"> - Körper flach, grau-braun, oval, gepanzert (hartes Außenskelett) - knapp 2 cm lang - mehrfach gegliedert - 7 Beinpaare (14 Beine) - 2 Antennen am Kopf 	<p>Land-Assel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: vor allem verrottende Pflanzenteile, tote Tiere, Kot - Lebensraum: Bodenbewohner. Im Gebüsch, in Laubwäldern, unter Steinen und Rinde, im Laub, an feuchten Stellen - Feinde: z.B. Kröten, Maulwürfe, Igel, Vögel, Füchse, Spitzmäuse - Sonstiges: Da der Panzer wasserdurchlässig ist, müssen sich Asseln vor dem Austrocknen schützen. Daher geben sie den flüssigen Harn (Urin) am Kopf ab, er wird über die gesamte Körperoberfläche geleitet, dabei verdunstet Ammoniak (der Giftstoff, der abgegeben werden soll). Die Flüssigkeit nimmt Luftsauerstoff auf und wird vom Körper mitsamt dem Sauerstoff wieder aufgenommen. 	
<ul style="list-style-type: none"> - Wenige Millimeter bis etwa 2 Zentimeter kleine Tiere - Körper 3-geteilt (Kopf, Brustteil, Hinterleib) - braun, schwarz oder rotbraun gefärbt - 6 Beine - meist großer Kopf mit 2 abgewinkelten Fühlern - Vorderleib mit Hinterleib durch Stiel verbunden 	<p>Ameise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: Räuber, Pflanzen- oder Allesfresser. Honigtau (zuckerhaltige Flüssigkeit, die von Läusen abgegeben wird), Pflanzensäfte, Samen, Pollen, Früchte, Kleintiere wie Insekten, Spinnen, Aas - Lebensraum: im Wald, Gebüsch und auf der Wiese am Boden, an totem, morschem Holz, an Pflanzen - Feinde: z.B. Vögel (v.a. Spechte), Kröten, Spinnen, Wanzen, Käfer, Wildschweine - Sonstiges: Sie leben in einem Staat in Nestern zusammen. Tiere, die für die Vermehrung sorgen, haben Flügel, die Arbeiter haben keine Flügel (nicht vermehrungsfähig, sorgen für Nestbau, Nahrungsbeschaffung und Brutpflege). 	



<ul style="list-style-type: none">- Körper dreigeteilt in Kopf, Brust und Hinterleib- Kopf mit 2 Fühlern, Augen und kauend beißenden Mundwerkzeugen- Brustteil mit 3 Paar Beinen (6 Beine) und 2 Paar Flügeln- Vordere Flügel hart und gefärbt, hintere durchsichtig und häutig- Die vorderen Deckflügel legen sich über die Hinterflügel und bedecken den Hinterleib (liegen nicht übereinander, bilden eine Linie auf dem Rücken).	<p>Käfer</p> <ul style="list-style-type: none">- Nahrung: Pflanzensäfte, Blätter, Früchte, Holz, Wurzeln, auch andere Insekten und Kleintiere- Lebensraum: im Wald, in Hecken und Wiesen am Boden, im Laub, auf Pflanzen (Gräsern, Kräutern, Sträuchern und Bäumen). Es gibt auch Wasserkäfer.- Feinde: z.B. Vögel, Spitzmaus, Maulwurf, Igel, Kriechtiere und Kröten- Sonstiges: Käfer kennen verschiedene Tricks, sich vor Feinden zu schützen: Tarnung oder Warnung (Mottenkäfer sind giftig und haben eine Warnfärbung), Imitieren von gefährlichen Tieren (z.B. Wespenbock), aktive Verteidigung wie Hochschnellen (Schnellkäfer), Abgeben einer giftigen und übel riechenden Flüssigkeit, Totstellen.	
<ul style="list-style-type: none">- Körper dreigeteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib- Kopf mit 2 Fühlern, Stech- und Saugrüssel- 3 Paar Beine und 2 Paar Flügel- Brustteil mit großem Halsschild und einem dreieckigen Rückenschild (zwischen den Vorderflügeln)- Vorderflügel sind ledrig und farbig im vorderen und häutig im hinteren Teil. Auf dem Rücken gefaltet, überlappen sich die Spitzen. Hinterflügel sind häutig (dünn und durchsichtig).	<p>Wanze</p> <ul style="list-style-type: none">- Nahrung: Die meisten Arten saugen Pflanzensäfte, Raubwanzenarten fressen Insekten.- Lebensraum: in Wäldern, Wiesen und Hecken. Viele Arten bevorzugen warme, trockene Lebensräume. Es gibt auch im Wasser lebende Wanzen (Wasserläufer).- Feinde: z.B. Vögel, Kriechtiere, Lurche, Kleinsäuger wie Igel- Sonstiges: Es gibt Blut saugende Wanzen. Zu ihnen gehört die etwa 5 Millimeter große Bettwanze. Sie saugt das Blut von Menschen, Haustieren, Fledermäusen und Vögeln.	



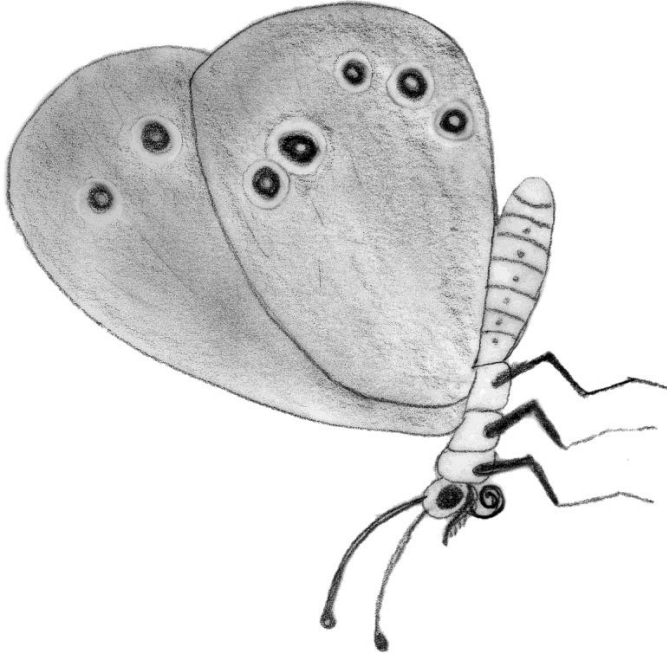
<ul style="list-style-type: none"> - Körper dreigeteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib - Flügel liegen dachförmig über dem Körper - Vorderflügel sehen einheitlich aus, stets dünnhäutig, teilweise gefärbt - 3 Beinpaare (6 Beine) - Kopf mit saugend-stechendem Rüssel und 2 sehr kurzen Fühlern - Größe etwa von 2 bis 30 Millimeter 	<p>Zikade</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: Pflanzensäfte - Lebensraum: nur an Land lebend, am Boden, meist in der Krautschicht und auf Bäumen - Feinde: z.B. Spinnen, Raubwanzen, Vögel, Ameisen - Sonstiges: Schaumzikaden produzieren einen Schaum, in dem sie sich versteckt halten. Den Larven dient er als Schutz vor Austrocknung. Schaumzikaden sind die Weltmeister im Springen. Sie können mit einem Sprung eine Distanz überwinden, die dem hundertfachen ihrer Körpergröße entspricht. Das wäre so, als ob der Mensch etwa 200 Meter hoch springen würde. 	
<ul style="list-style-type: none"> - Körper dreigeteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib - Kopf mit Beißwerkzeugen, 2 kurzen oder langen Fühlern, 2 großen Augen - Brustteil mit Rückenschild, 2 Flügel, 6 Beinen (es gibt auch flügellose Arten) - schmale harte Vorderflügel, grobe weiche Hinterflügel - die beiden hinteren Beine wesentlich größer als die 4 vorderen - Hinterleib bei Weibchen mit Legestachel (-röhre) 	<p>Heuschrecke</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahrung: Pflanzen (nicht spezialisiert auf eine Art) - Lebensraum: je nach Art sandige kiesige Flächen, blütenreiche Wiesen und Weiden, Waldränder, Heckensäume, Bäume - Feinde: z.B. Vögel, Spinnen, Wespen, Eidechsen, insektenfressende Säugetiere wie Igel, Maulwurf, Spitzmaus - Sonstiges: Langfühlerschrecken: Fühler so lang wie oder länger als der Körper. Hörorgane an den Vorderbeinen (Gruben mit Trommelfell) Kurzfühlerschrecken: Fühler kürzer als der Körper. Hörorgane seitlich am Hinterleib. Erzeugen zirpende Laute, indem sie die Vorderflügel aneinander reiben (Langfühlerschrecken) oder die Hinterbeine an den Vorderflügeln reiben (Kurzfühlerschrecken). 	



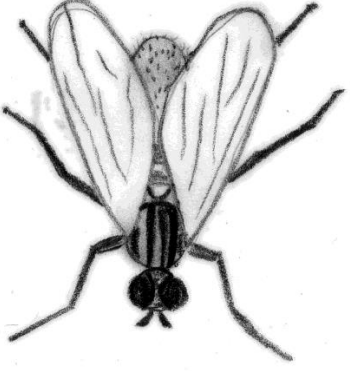
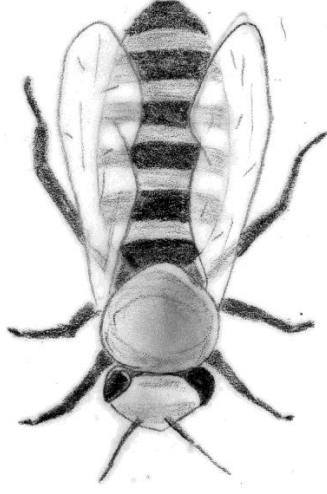
Schmetterling

- **Nahrung:** Falter: Blüten-Nektar. Raupe: meist Blätter, Wurzeln, Knospen von Pflanzen
- **Lebensraum:** Die verschiedenen Schmetterlingsarten kommen dort vor, wo die Fraß- und Nektarpflanzen ihrer Raupen und Falter wachsen. Da einige Falter und v. a. Raupen nur Pflanzen einer Art oder Familie fressen, können diese Schmetterlinge nur dort leben, wo die Pflanzenart vorkommt. Einige Wanderfalter hingegen sind an keine bestimmte Futterpflanze (keinen Lebensraum) gebunden.
- **Feinde:** Raupen: z.B. Vögel, Igel. Falter: z. B. Vögel, Fledermäuse, Spinnen
- **Sonstiges:** Es gibt Wanderfalter wie den Admiral, die im Frühjahr aus Süd-Europa nach Mitteleuropa einfliegen, um im Herbst in südwestlicher Richtung wieder abzuwandern. Seit etwa Mitte der 1990er Jahre überwintern einige Falter der Art im südlichen Mitteleuropa, vor allem in Südwestdeutschland und Ostfrankreich. Von dort aus wandern die Falter im Frühjahr bis nach Südsandinavien und legen dabei etwa 1000 Kilometer zurück.

- Körper gegliedert in Kopf, Brustteil und Hinterleib
- Kopf mit großen Augen, 2 Fühlern, 2 sehr kleinen Tastern und einem Saugrüssel
- Brustteil mit 6 Beinen, 2 großen Flügeln (mit farbigen, teils schillernden Schuppen)
- Hinterleib mit kleinen Atemöffnungen (punktförmig, in jedem Segment eines)





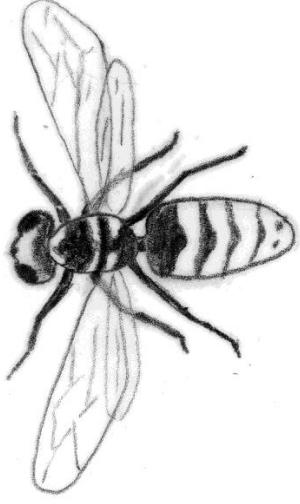
<ul style="list-style-type: none">- Körper plump, 3-geteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib- grau, schwarz, braun gefärbt oder blau, grün schillernd- etwa 0,3 bis 1,7 Zentimeter groß- 2 sehr kurze Fühler- 3 Beinpaare- 1 Paar glasklare Flügel- stechende oder tupfende Saugrüssel	<p>Echte Fliege</p> <ul style="list-style-type: none">- Nahrung: lösen pflanzliche und tierische Nahrung mit Speichel an und saugen Flüssigkeit auf. Entweder tupfen sie diese mit dem Rüssel auf, oder sie stechen und saugen. Allesfresser (auch Kot).- Lebensraum: Fliegen leben je nach Art in z.B. Wäldern, Hecken, Wiesen und Mooren.- Feinde: Spinnen, Kröten, Frösche, Vögel, Eidechsen, Fledermäuse- Sonstiges: Die Eier werden je nach Fliegenart z.B. in Kot, Aas, Früchten oder lebenden Tieren abgelegt. Daraus schlüpfen Maden, die sich verpuppen und sich in der Puppe in die Fliege verwandeln. Schwebfliegen weisen teilweise die oben genannten Merkmale auf, sind aber gefärbt und gemustert wie Hummeln, Bienen oder Wespen. Sie gehören nicht zur Familie der Echten Fliegen.	
<ul style="list-style-type: none">- Körper 3-geteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib- 3 Beinpaare- Körper etwas plump- Körper meist sehr behaart- 2 Paar glasklare Flügel, Hinterflügel klein und unter Vorderflügeln- beige, schwarz, braun gefärbter Körper- Kopf mit mehr oder weniger großen Augen und mittellangen Fühlern- Stachel am Hinterleib	<p>Biene</p> <ul style="list-style-type: none">- Nahrung: Pollen und Nektar von Blüten- Lebensraum: blütenreiche Waldränder, Hecken säume, Wiesen. Sonnige warme Bereiche.- Feinde: z.B. Vögel (Bienenfresser), Spinnen, Wespen, Raubfliegen und -wanzen- Sonstiges: Der Stachel bleibt nach dem Stich in der Haut des Menschen stecken. Es gibt Bienen, die als Volk zusammen leben und Einzelgänger. Hummeln gehören zu den Bienen, sind groß und dick (plump), stark behaart mit auffälliger Färbung (gelb, orange, rotbraun).	



Wespe

- Körper 3-geteilt in Kopf, Brustteil und Hinterleib
- 3 Beinpaare
- schlanker Körper
- Körper nicht oder wenig behaart
- schwarz gelb gemusterter Körper
- deutliche Wespentaille: zwischen Brustteil und Hinterleib Einschnürung
- Stachel am Hinterleib
- Kopf mit mehr oder weniger großen Augen und mittellangen Fühlern
- 2 Paar glasklare Flügel, Hinterflügel klein und unter Vorderflügel

- **Nahrung:** erbeuten Insekten und Spinnen um ihre Larven damit zu ernähren. Fressen selbst Insekten und auch tote Tiere, vorwiegend aber Nektar, Früchte, Honigtau.
- **Lebensraum:** insekten- und blütenreiche sonnige warme Waldränder, Wiesen, Heckensäume
- **Feinde:** Larven anderer Insekten, die Wespenlarven fressen. Wespenbussard frisst Larven bestimmter Wespenarten.
- **Sonstiges:** Die meisten Arten leben alleine, nur einige bilden Völker. Nester der Einzellebenden in der Erde, in Holz und Baumhöhlen. Der Stachel bleibt nach dem Stich nicht in der Haut des Menschen stecken. Hornissen gehören zu den Wespen. Ihr Stich ist schmerzhafter, aber nicht giftiger als der von anderen Wespen. Wespenstiche sind nicht gefährlich für Menschen (außer bei allergischer Reaktion).





Vom Kriechen, Riechen und Schmecken von Schnecken

Welche Schnecken wurden wo gefunden?

Schnecke	Fundort

Wie schnell ist das Schneckentempo?

Schnecke oder Gruppen- Nummer	Kriech-Strecke (in Zentimetern)	Benötigte Zeit (in Sekunden)

Wie reagieren Schnecken auf Licht?

Schnecke oder Gruppen- Nummer	Reaktion



Busch, Wilhelm (1832-1908)

Die Schnecken

Rötlich dämmert es im Westen,
Und der laute Tag verklingt,
Nur dass auf den höchsten Ästen
Lieblich noch die Drossel singt.

Jetzt in dichtbelaubten Hecken,
Wo es still verborgen blieb,
Rüstet sich das Volk der Schnecken
Für den nächtlichen Betrieb.

Tastend streckt sich ihr Gehörne.
Schwach nur ist das Augenlicht.
Dennoch schon aus weiter Ferne
Wittern sie ihr Leibgericht.

Schleimig, säumig, aber stete,
Immer auf dem nächsten Pfad,
Finden sie die Gartenbeete
Mit dem schönsten Kopfsalat.

Hier vereint zu ernsten Dingen,
Bis zum Morgensonnenschein,
Nagen sie geheim und dringen
Tief ins grüne Herz hinein.

Darum braucht die Köchin Jettchen
Dieses Kraut nie ohne Arg.
Sorgsam prüft sie jedes Blättchen,
Ob sich nichts darin verbarg.

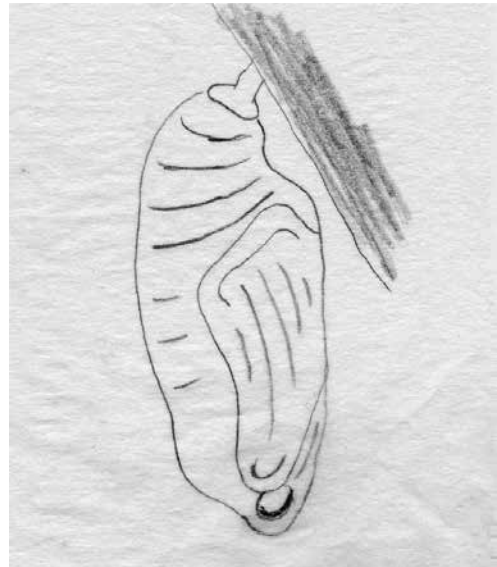
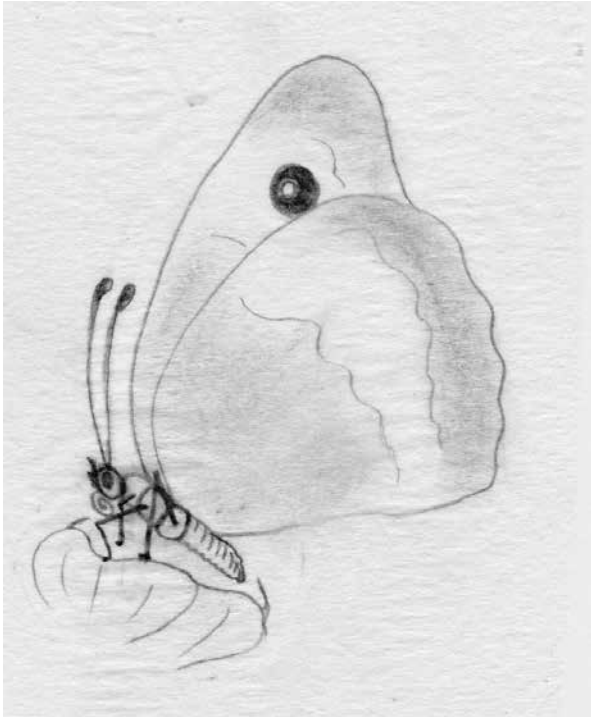
Sie hat Furcht, den Zorn zu wecken
Ihres lieben gnädigen Herrn.
Kopfsalat, vermischt mit Schnecken,
Mag der alte Kerl nicht gern.



Schmetterlinge

I Entwicklungszyklus eines Schmetterlings

Wie heißen die einzelnen Formen im Leben eines Schmetterlings? Welche Form folgt auf welche?





II Wie kommen Schmetterlinge über den Winter?

Bei den Tieren, die man als wechselwarm bezeichnet, werden die Körper warm, wenn die Luft warm ist und die Sonne scheint. Und wenn es kalt wird, werden auch ihre Körper kalt. Vor dem Winter versuchen sie ein Versteck zu finden, in dem es keinen Frost gibt. Manche buddeln sich in den Boden ein oder suchen eine Höhle auf. Andere haben Frostschutzmittel gebildet, damit der Körper nicht erfriert. Sinken die Temperaturen, wird der Körper des Tieres starr. Die Augen bleiben offen. Das Herz schlägt kaum noch, das Tier braucht nur wenig Luft zum Atmen. Es kann sich nicht mehr bewegen. Erst wenn im Frühling die Temperatur den Körper erwärmt, werden die Tiere wieder beweglich, das Herz schlägt wieder schneller, sie verbrauchen wieder mehr Luft und gehen auf Nahrungssuche, weil sie wieder Energie tanken müssen.

Bei einigen Tiergruppen sehen die erwachsenen Tiere ganz anders aus als ihre „Kinder“. Diese Tiere legen Eier. Aus den Eiern schlüpfen Larven. Diese wachsen eine Zeit lang und werden dabei dem erwachsenen Tier immer ähnlicher. Schließlich verwandeln sie sich in das erwachsene Tier. In anderen Fällen sehen die Larven immer mehr oder weniger gleich aus, sie werden nur größer. Dann verpuppen sie sich und in der Puppe findet dann eine vollständige Umwandlung statt. Die erwachsenen Tiere leben oft nur wenige Tage, Wochen oder Monate. Sie sterben vor dem Winter. Aber vorher haben sie Eier gelegt. Die Eier überstehen den Winter. Schlüpft vorher noch eine Raupe, kann auch diese überwintern. Schafft die Raupe es, sich vor dem Winter zu verpuppen, überdauert die Puppe den Winter.

Manche Tiere können große Entfernungen, tausende von Kilometern, zurücklegen. Sie entfliehen dem Winter und halten sich in der kalten Jahreszeit im Süden, z.B. am Mittelmeer auf. Sie weichen also, wenn es hier Winter wird, einfach in wärmere Gegenden aus. Zwar sind sie dann nicht Kälte und Hunger ausgesetzt, aber ihr Zug nach Süden und wieder zurück ist anstrengend und unterwegs lauern Gefahren. Nicht alle überleben es, dem Winter auszuweichen.



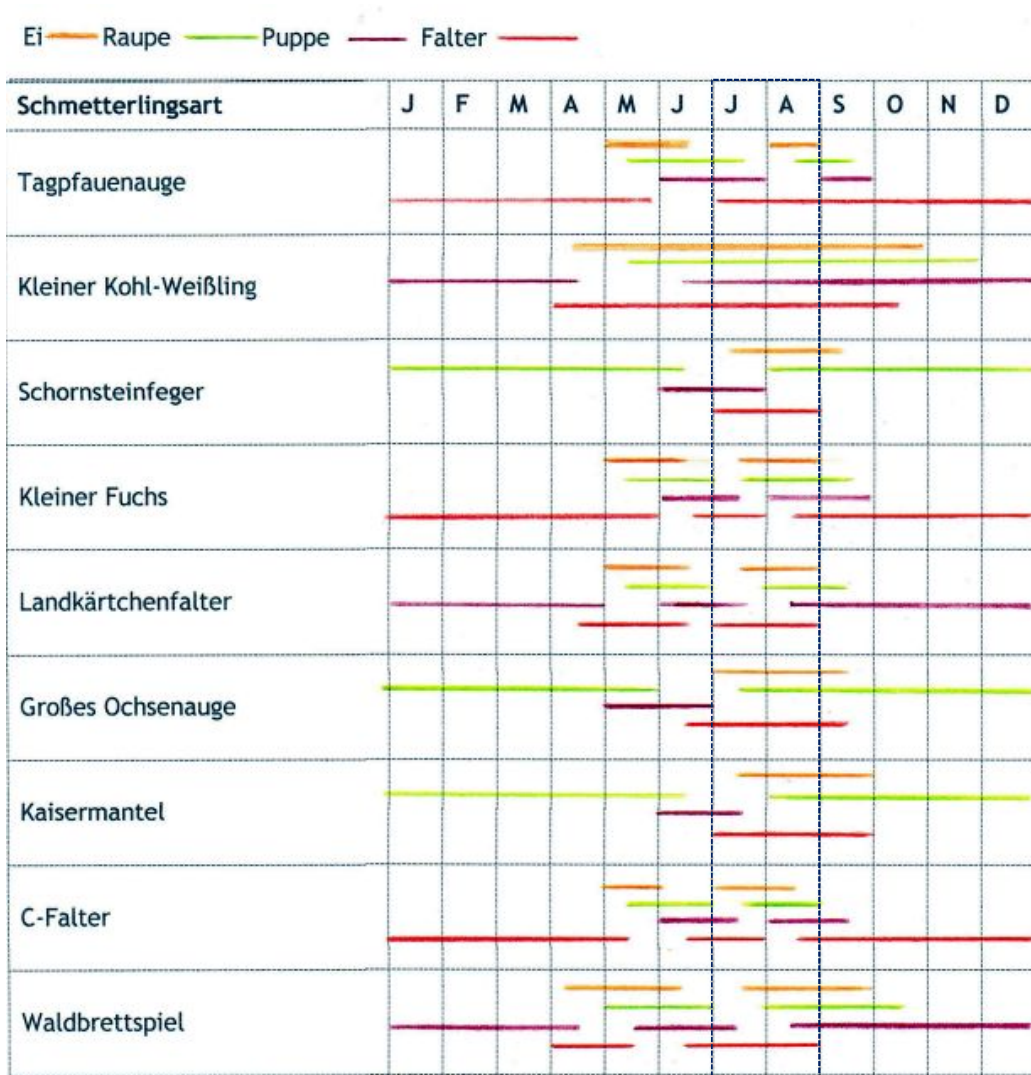
III Artenprofile

Falterart	Überwinterung	Raupe
Tagpfauenauge	Falter wird fast 1 Jahr alt, Überwinterung als Falter in Winterstarre an geschützten Orten	Schwarze Raupe mit hellen kleinen Punkten und Dornen (ohne Kopfdornen). Frisst die Blätter der Großen Brennnessel und dort werden auch die Eier abgelegt.
Kleiner Kohl-Weißling	Überwinterung als Puppe	Grüne Raupe mit gelbem Streifen auf dem Rücken. Frisst Kohllarten.
Schornsteinfeger	Überwinterung als Raupe	Gräuliche Raupe mit dunklem Rückenstreifen und Borsten. Frisst an Gräsern.
Kleiner Fuchs	Falter wird fast 1 Jahr alt, Überwinterung als Falter in Winterstarre an geschützten Orten (wandert dazu aus höheren Lagen in tiefere)	Schwarz-graue Raupe mit 2 gelben Rückenstreifen und je 1 gelben Seitenstreifen. Frisst an Großer Brennnessel.
Landkärtchenfalter	Überwinterung als Puppe	Schwarze Raupe mit verzweigten Dornen und 2 Kopfdornen. Frisst an Großer Brennnessel. Eier dort auch in Häufchen.
Großes Ochsenauge	Überwinterung als Raupe	Hellgrüne fein behaarte Raupe. Frisst an Gräsern.
Kaisermantel	Überwinterung als Raupe	Braune Raupe mit Dornen und zwei gelben Streifen auf dem Rücken. Frisst Veilchen.
C-Falter	Überwinterung als Falter in Winterstarre	Schwarzgraue Raupe mit vorne braunen und hinten weißen Dornen. Rückenoberseite hinten weiß. Frisst zunächst u.a. an Weide, Hasel, später an der großen Brennnessel.
Waldbrettspiel	Überwinterung als Puppe	Grüne Raupe mit feinen hellen Längslinien. Frisst an verschiedenen Gräsern.
Admiral	Wandert nach Süden, überwintert in Südeuropa. Manche bleiben nördlich der Alpen, z.B. in Süddeutschland.	Raupe schwarz oder schwarz mit hellgrünen Seitenflecken oder schwarz mit heller Seitenlinie. Frisst an Brennnessel.



Zu IV Welche Schmetterlinge kann man wann in welchem Stadium vorfinden?

Im Juli und August sind mit ein bisschen Glück alle hier genannten Falter zu sehen.



Zum Schornsteinfeger:

Der Schornsteinfeger ist ein samtig brauner Falter mit einer Flügelspannweite von etwa 3,5 bis 4 Zentimeter. Er ist leicht zu erkennen an seinen schwarzen Augenflecken, die gelblich umrandet sind und meist einen weißen Kern haben.

Auf den Vorderflügeln hat der Falter 3 Augenflecken
auf den Hinterflügeln hat er 5 Augenflecken

Sie sind auf der Flügelunterseite auffälliger als auf der Oberseite, deshalb erkennt man den Schornsteinfeger am besten, wenn er mit eingeklappten Flügeln auf einer Pflanze sitzt.

Der Schornsteinfeger gehört zur Familie der Edelfalter und hier zur Unterfamilie der Augenfalter. Typisch für diese Familie ist es, dass die Tiere auf nur 4 Beinen sitzen, da ein Beinpaar zu Putzpfoten umgebildet ist.



C-Falter



© Wikipedia, Quartl



© Wikipedia, Darkone

Kleiner Fuchs



© Anika Poetschke

Tagpfauenauge



© Wikipedia, Jörg Hempel

Kaisermantel



© Wikipedia, Hans Gasperl

Kleiner Kohlweißling



© Wikipedia, Darkone



Schornsteinfeger



© Anika Poetschke

Waldbrettspiel



© Wikipedia, sannse

Großes Ochsenauge



© Wikipedia, Olaf Leillinger

Landkärtchenfalter



© Anika Poetschke

Admiral



© Wikipedia, Samashy



Ei	Raupe	Puppe	Falter
Vögel	Vögel	Vögel	Vögel
Spinnen	Spinnen	Klein säuger	Spinnen- netze
Käfer	Käfer	Schlupf- wespe	Krabben- spinne
Mensch	Viren		Fleder- maus
	Mensch		Mensch

V Feinde der Schmetterlinge



III Vergleiche eine Spinne mit einem Insekt, zum Beispiel mit einer Fliege.

Spinne	Insekt (.....)



IV Suche Spinnennetze und ordne sie einer Zeichnung zu. Wenn Du eines der abgebildeten Netze gefunden hast, mach ein x hinter den Namen des Netzes.



Baldachinnetz



Röhrennetz



Radnetz



Trichternetz